

Motetten und Chorarien

gesammelt und herausgegeben
von Johann Adam Hiller

Heft 6, Leipzig 1791

Motets and arias for choirs
collected and edited by
Johann Adam Hiller
vol. 6, Leipzig, 1791

Neu herausgegeben von/
newly edited by
Uwe Wolf

Inhalt

Vorwort zur Neuauflage			
Foreword to the new edition	3		
Vorrede	4		
1. Jacobus Handl (1550–1591)	7	8. Johann Adam Hiller	21
Ecce quomodo moritur justus		Hosianna! Gott erscheint!	
Text: Karfreitags-Responsorium			
2. Johann Adam Hiller (1728–1804)	10	9. Johann Adam Hiller	25
Domine, ad adjuvandum me festina		Begrabt den Leib in seine Gruft	
Erstes Responsorium		Text: Friedrich Gottlieb Klopstock	
3. Johann Adam Hiller	12	10. Johann Adam Hiller	26
Domine, ad adjuvandum me festina		Warum sind der Tränen	
Zweites Responsorium		Text: Christian Adolf Overbeck	
4. Johann Adam Hiller	15	11. Johann Adam Hiller	27
Domine, ad adjuvandum me festina		Er lebt, der unbezwungene Held	
Drittes Responsorium		Text: Ehrenfried Liebich	
5. Johann Adam Hiller	17	12. Johann Adam Hiller	28
Domine, ad adjuvandum me festina		Jammervoll mit heißen Tränen	
Viertes Responsorium		Hymnus nach Anleitung des	
		lateinischen Stabat Mater	
6. Johann Adam Hiller	19	Editionsbericht	31
Ruh, müder Leib			
7. Johann Adam Hiller	20	Inhaltsverzeichnis (Hefte 1–6)	31
Wir stehn ums Grab und hoffen doch			
Text: Samuel Gottlieb Bürde			

Die Motetten sind in Chorstärke auch einzeln erhältlich.

Vorwort zur Neuauflage

Ende Juni 1789 wurde Johann Adam Hiller zum Nachfolger des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Thomaskantors Johann Friedrich Doles ernannt. Damit ergaben sich für Hiller ganz neue Aufgaben. Vieles vom dem, was er zuvor bereits herausgegeben hatte, nicht zuletzt die bis dahin erschienenen fünf Hefte der *Vierstimmigen Motetten und Arien*, stellte für ihn ein wichtiges Basisrepertoire in seiner neuen Funktion dar. Zugleich aber sah Hiller auch Lücken in seinem Motettenrepertoire, die zu füllen er sich nun vornahm.

So erhielt auch der 1791 erschienene 6. Teil der *Vierstimmigen Motetten und Arien*, der erste nach Hillers Ernennung zum Thomaskantor, eine inhaltlich neue Ausrichtung, die sich auch in einer neuen Titelformulierung niedergeschlagen hat: „Vierstimmige lateinische und deutsche Chorgesänge zum Gebrauch der Singchöre in Kirchen und Schulen. Erster Theil, oder der Motettensammlung Sechster Theil, von Johann Adam Hiller, Herzog[lich] Curl[ändischer] Kapellmeister, Cantor der Thomasschule, und Musikdirector der beyden Hauptkirchen zu Leipzig.“ (Weitere Teile sind nicht erschienen).

Entgegen der in den früheren Heften gepflegten Praxis stammen nun fast alle Motetten aus der Feder des Herausgebers selbst. Eröffnet wird der Band allerdings durch die einzige fremde Komposition der 6. Sammlung, der in der Tradition des Thomanerchores fest verwurzelten Motette *Ecce quomodo moritur justus*¹ von Jacob Handl/Jacobus Gallus (1550–1591). Hiller druckt diese Motette in einer überarbeiteten Gestalt ab, die wahrscheinlich nicht nur Hillers eigene Auffassung, sondern zugleich die fast 200jährige, stetem Wandel unterworfenen Aufführungstradition dieses Stückes widerspiegelt.²

Es folgen aus der Feder des Herausgebers vier Responsorien zum Vesper-Ingressus, eine Reihe von Chor-Arien zu Begräbnissen, eine Chor-Arie zum Osterfest und ein deutsches *Stabat mater* zur Aufführung unter der Kommunion.

Wie schon dem ersten Teil von 1776, so ist auch diesem letzten Teil von 1791 ein Vorwort vorangestellt. In diesem überaus interessanten Text berichtet Hiller, warum er die vorliegenden Stücke komponiert und veröffentlicht hat und legt beredt über die bearbeitenden Eingriffe in die Motette Handls Rechenschaft ab. Von besonderem Interesse aber sind die vielen Informationen über die kirchenmusikalische und liturgische Praxis seiner Zeit, die er teils selbst hat neu gestalten können, deren Traditionen er teilweise aber auch machtlos gegenüberstand. Zusammen mit den in der Leipziger Stadtbibliothek verwahrten Textdrucken zu drei Jahrgängen der Kirchenmusik in der Leipziger Thomaskirche 1789–1792 gehört dieses Vorwort zu den wichtigsten Dokumenten zur lebendigen Praxis der protestantischen Kirchenmusik in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts.

Uwe Wolf

Stuttgart, im Frühjahr 2012

Foreword to the new edition

At the end of June 1789 Johann Adam Hiller was named Thomaskantor as the successor to Johann Friedrich Doles, who had resigned due to ill health. For Hiller this led to entirely new tasks. Much of what he had already published, not least, the five volumes of *Vierstimmige Motetten und Arien* provided him with a basic repertoire in his new role. However, at the same time Hiller also saw gaps in his motet repertoire which he now undertook to close.

Thus, in terms of content, the sixth part of the *Vierstimmige Motetten und Arien*, the first following Hiller's appointment to the post of Thomaskantor, took on a new direction, as was reflected in the formulation of the title: "Four-part Latin and German choral settings for use by choirs in churches and schools. The first part, or the motet collection, part VI, from Johann Adam Hiller, Ducal Music Director of Kurland, Cantor of St. Thomas School and Music Director of both of the main churches in Leipzig." (additional parts were not published). Contrary to the practice followed in earlier volumes, now almost all of the motets were penned by the editor himself. The volume opens, however, with the only composition in the sixth collection by a composer other than Hiller, the motet firmly rooted in the tradition of the St. Thomas Choir, *Ecce quomodo moritur justus*¹ by Jacob Handl/Jacobus Gallus (1550–1591). Hiller published this motet in a revised form which probably reflected not only his own conception of this piece, but at the same time also the changing performance tradition to which it had been subjected for almost 200 years.²

This piece is followed by works from the editor, including four responsories for Vespers-ingressus, a series of choral arias for funerals, a choral aria for Easter, and a German "Stabat mater" for performance during communion.

As in part I from 1776, a foreword precedes the final part from 1791. In this extremely interesting text Hiller relates why he composed and published the present pieces and discusses eloquently the justification for intervening as an arranger in Handl's motet. However, of special interest is the great amount of information about church music and liturgical practice of his time, which he in part could shape, but in the face of whose traditions he also sometimes felt powerless. Together with three annual cycles of church music for St. Thomas Church preserved in the Leipzig Stadtbibliothek, this foreword belongs among the most important documents on the living practice of Protestant church music in the last years of the 18th century.

Stuttgart, spring 2012

Uwe Wolf

Translation: Earl Rosenbaum

¹ Deutsche Übersetzung: „Siehe, wie der Gerechte muss sterben, und niemand nimmt es zu Herzen, sieh Gerechte dahingehn, und keiner beachtet es. Von allem Ungemach des Lebens wird frei der Gerechte. Sein Andenken aber wird bleiben in Frieden.“ (Übersetzung von Albrecht Tunger © Carus-Verlag, Stuttgart).

² Originalversion siehe Carus 1.312.

¹ English translation: "See, the righteous man must die, and no one takes it to heart, see the righteous pass away, and no one takes notice of it. The righteous man will be free of all adversity. But his memory will remain in peace."

² Original version, see Carus 1.312.

Vorrede

Es ist freylich nichts Großes, womit ich am Ende meines ersten Amtsjahres, öffentlich auftrete; da aber Kleinigkeiten, die auf Veranlassung geschrieben wurden, auch bey andern Gelegenheiten, und an andern Orten nützlich seyn können: so durfte ich kein Bedenken tragen sie je eher je lieber bekannt zu machen.

Hochachtung und Freundschaft bewogen mich, zu einigen Leichenbegängnissen besondere kleine Arien zu componiren und vom Chore singen zu lassen; diese nun können nicht allein bey ähnlichen Gelegenheiten hiesigen Orts wiederholt, sondern auch an andern Orten, wo Menschen sterben wie hier, und ihnen etwas nachgesungen wird, angewandt werden. Ein Paar andere darauf folgende Arien dürften ebenfalls nicht unbrauchbar seyn; so wie der Hymnus nach Anleitung des Stabat Mater, unter der Communion vom Chore mit Empfindung gesungen, gewiß die Andacht keines Communicanten stören wird.

Ich würde den lateinischen Text mit unter die Noten gesetzt haben, wenn es der Raum gestattet hätte. Er mag indeß, denen zu Gefallen, die ihn lieber, als meine deutsche Parodie, singen wollen, hier seinen Platz nehmen.

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrimosa
Dum pendeat filius,
Cujus animam gementem,
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladivis.

Oh quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
Quae maerebat et dolebat
Pia mater, cum videbat
Nati poenas inclyti!

Pro peccatis fuae gentis
Vidit Iesum in tormentis,
Et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
Moriendo desolatum,
Dum emisit spiritum.

Plagis istis custodiri,
Christi morte praemuniri,
Fac divina gratia!
Quando corpus morietur,
Fac ut animae donetur
Paradisi Gloria!

Das Unterlegen unter die Noten, hat nicht die geringste Schwierigkeit; mit der Wiederholung der letzten Zeile, verfare man im Alte und Tenore folgender Gestalt:



Die mir obliegende Pflicht, Musik und Gesang beym Gottesdienste so interessant und erbaulich zu machen als mög-

lich, hat mich auch auf gewisse Stücke aufmerksam gemacht, die wir unsern Vorfahren zu danken haben, und die sich seit Jahrhunderten noch immer in der Kirche erhalten. Ich verstehe darunter einige alte Mottetten, Psalme und Hymnen. Daß ihre Worte lateinisch sind, muß ihnen nicht schaden, da man durch Hülfe des Gesangbuchs, der deutschen Bibel, oder durch die Verdolmetschung eines Freundes, den Sinn der wenigen lateinischen Worte sich leicht bekannt machen kann, ohne nöthig zu haben, ein vollständiger Lateiner zu seyn. Denn so angelegentlich man auch, zu unserer Zeit, deutschen Gesang in unsern Kirchen, und selbst in den catholischen, zu befördern sucht: so würde man doch nicht wohl thun, wenn man alles Lateinische aus denselben verbannen wollte.

Da diese Sprache, durch alle Jahrhunderte, seit dem Anfange der christlichen Kirche, dem öffentlichen Gottesdienste gewidmet gewesen ist, und sich dadurch eine gewisse Ehrwürdigkeit erworben hat; da nach Einschränkung des Mißbrauchs derselben, zur Zeit der Reformation, doch noch viele lateinische Gesänge entweder beybehalten, oder übersetzt, oder zu einem andern Gebrauche angewandt worden sind; da ferner diese Gesänge, theils durch ihre alten unschuldigen Gesangsweisen, theils durch den höhern Glanz, den ihnen die mehr cultivirte Musik nach und nach gab, von unserer Kindheit an, einen angenehmen Eindruck auf uns gemacht haben, und gewiß auch in Zukunft machen werden: so würde man die Kirchen eines Schmucks, und die Herzen der Frommen eines Vergnügens zu berauben scheinen, wenn man sie alle, ohne Unterschied abschaffen wollte.

Die lateinischen Gesänge, die in unsern evangelischen Kirchen noch üblich sind, bestehen in der sogenannten *Missa*, in Hymnen, Psalmen, Mottetten und den Präfationen. Von dem Gebrauch und Mißbrauche der Missen, als Kirchenmusik, welches sie mit Ehren seyn könnten, habe ich bey einer andern^{a)} Gelegenheit etwas gesagt. Zu den Hymnen gehört das *Te Deum laudamus* und *Magnificat*, denen ich doch wohl keine Schutzrede zu halten brauche; auch einige alte versificirte Festhymnen, die nun größtentheils mit deutschen Liedern verwechselt sind. Ob gut oder nicht gut, lasse ich unentschieden. Von den Präfationen weiß ich nichts weiter zu sagen, als daß sie, zum großen Verdrusse dessen, der sie am Altare singt, und des Chors, das, seiner Entfernung, und verschiedenen Geräusches wegen, kaum hört, wenn es antworten soll, zu niemands Erbauung, noch immer fort gesungen werden. Sonderbar! die lateinischen Hymnen schafft man ab, und die Präfationen behält man. Von Psalmen ist nichts bey uns geblieben, als das einzige *Deus in adjutorium meum intende*, womit die Vespere angefangen werden; und noch sind nur die ersten zwey Zeilen ein Paar Worte aus dem 71 Psalm, mit der angehängten Doxologie: *Gloria Patri*. Die *Horas* oder Psalme, die an bestimmten Tagen und Stunden noch in einigen evangelischen Kirchen gesungen werden müssen, kann man nicht zu unserm Gottesdienste rechnen, weil kein Mensch ihrentwegen in die Kirche kommt, und noch niemand durch sie je gerührt oder erbauet worden ist. In Ansehung der lateinischen Mottetten hat sich das *Florile-*

a) In der kleinen Schrift über die Kirchenmusik, beym Antritt meines jetzigen Amtes.

gium Portense lange in Ansehen erhalten, so schlecht und ohne Wahl auch diese Compilation gemacht, so fehlerhaft sie auch gedruckt ist. *Requiescat in pace!* – Besser ist es doch, den Gottesdienst mit einem deutschen Mottet einzulauten, welches ich, an hohen Festen, lieber mit einem lateinischen Hymnus, und dazu geblasenen Posaunen thun möchte.

Eins der kürzesten aber besten Stücke dieses Florilegiums ist das Mottet: *Ecce quomodo moritur justus*, das ich hier abdrucken lasse. Es ist über 200 Jahre alt, und wird noch immer, bey Exequien, oder zur Fastenzeit, in den Kirchen gesungen. Freunde! dürftten unsere Arbeiten wohl ein gleiches Glück erleben? – Der Componist desselben, Jacob Hänel, oder (nach damaliger Gewohnheit, deutsche Namen mit lateinischen zu vertauschen,) *Jacobus Gallus* war in der zweyten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts Kapellmeister des Bischofs von Ollmütz, *Stanislaus Pawlovsky*. Daß er vom J. 1586 bis 1590 vier Theile geistlicher *Cantionum* oder Mottetten, mit 4 bis 8 Stimmen in Prag habe drucken lassen, findet man in Walthers musicalischen Lexicon. Das Florilegium enthält, außer diesem Mottet, noch verschiedene von seiner Arbeit.

Wer diese lateinische Mottettensammlung kennt, wird wissen, dass alle darinne enthaltene Stücke ohne Tactstriche, und nur mit Vorzeichnung, entweder des Allabreve, oder 3/2 Tacts abgedruckt sind. Warum die lieben Alten, da sie doch ohne richtige Tactabtheilung ohnmöglich singen konnten, sich nie die Mühe nahmen, sie zu bezeichnen, läßt sich nicht zuverlässig sagen. Waren vielleicht die häufigen Syncompationen in ihren Semibreven, wo der Tactstrich immer mitten durch die Note hätte gezogen werden müssen, daran Schuld? Oder erhielten sie etwan ihre Sänger, durch Auslassung der Tactstriche, in größerer Aufmerksamkeit? Oder war es ihnen anstößig, in ihren Partituren und Stimmen fast eben so viele Tactstriche als Noten zu sehen! Dem sey indeß wie ihm wolle. Wichtiger ist der Umstand, daß sie, der richtigen Accentuation wegen, nicht immer der vorgezeichneten Tactart gemäß genung schrieben, und vorher genauer hätten überlegen sollen, ob sich die Declamation ihres Textes besser zur zwey- oder dreytheiligen Tactart schicke. Das scheint wirklich der Fall mit dem Mottet unsers *Gallus* zu seyn. Wenigstens konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, es dem Allabrevetacte abspenstig zu machen, und dem 3/2 zuzuwenden. Jeder Aufführer, Sänger und Zuhörer urtheile nun, ob es in dieser Gestalt bequemer zu tactiren, leichter zu singen, und besser anzuhören ist. Doch muß ich bitten, daß das dabey bemerkte Verstärken und Schwächen des Tons gehörig beobachtet werde.

Dies ist die hauptsächlichste Veränderung, die ich mit diesem Mottet vorgenommen habe. Eine andere, minder beträchtliche, betrifft die Harmonie. So sehr ich die Simpli- cät der Alten schätze und bewundere, da sie mit bloßen auf einander folgenden harten und weichen Dreyklängen, oder bisweilen einem Sextenacorde, ihren harmonischen Sätzen ein Feyerlichkeit und Energie gaben, die jedem in den Labyrinthen der Harmonie herumirrenden neuern Stücke fehlen: so würde es doch Kaltsinn oder Neid verrathen, wenn man ihnen nicht bisweilen einen wesentlichen Septimenaccord, oder eine seiner Verwechselungen leihen, und dadurch ihre Harmonie mannichfaltiger machen wollte. Das nun habe ich

mit vieler Behutsamkeit und Mäßigung gethan. Wenn dann bisweilen eine oder die andere Stimme über die Grenzen hinauf getrieben war; wenn z. B. über *et erit in pace* der Tenor $\bar{f} | \bar{a} \bar{a} | \bar{f} \bar{f}$, und über *habitation* der Alt $\bar{c} \bar{c} | \bar{c} \bar{c} \bar{b}$, der Tenor $\bar{g} \bar{g} | \bar{g} \bar{g} \bar{f}$, und der Baß $\bar{c} \bar{c} | \bar{c} \bar{c} \bar{d}$ sangen, oder vielmehr schrien, so habe ich sie in die gebührenden Grenzen zurück geführt.

Einen charakteristischen Zug der Modulation damaliger Zeit hätte ich gern stehen gelassen, wenn er nicht unsern Ohren zu fremd und beynahe beleidigend klänge. Es ist der vollkommene Dreyklang der kleinen Septime, den die Alten gern kurz vor dem Schluß eines Stücks hören ließen, und der gewiß zu nichts weniger tauglich scheint, als einen Schluß vorzubereiten, weil er die charakteristische Note, das *Subsemitonium modi*, ganz wegwischt; Vielleicht aber glaubten die Alten dieses *Subsemitonium* über der vorletzten Note des Basses dadurch desto fühlbarer zu machen. Den Freunden der Musik, die mit dieser Wendung der Harmonie nicht bekannt sind, habe ich die Stelle aus dem Mottet des Gallus, mit den von ihm gebrauchten Schlüsseln, angehängt. Diese Modulationsart hat sich übrigens bis in die erste Hälfte des jetzigen Jahrhunderts erhalten. Bey Händeln findet sie sich oft; z. B. in seinen *Funeral-Anthems*, und im Utrechter *Te Deum*, das ich in Partitur mit lateinischem Texte habe drucken lassen, über den Worten des *Sanctus: majestatis, gloriae tuae*.

Der kurze canonische Eintritt der Stimmen nach einander gegen das Ende ist mein Einfall, und daß er zweymal vorkommt, rührt daher, daß ich den zweyten Theil des Mottetts, von den Worten an: *In pace factus est* – wiederholt habe; doch so, daß bey der Wiederholung, statt des Discants, der Tenor anfängt. Hoffentlich ist dadurch nichts am Mottet verdorben worden.

Die vier folgenden Responsorien zu dem gewöhnlichen Vesperpsalm: *Deus in adjutorium meum intende*, zu schreiben, veranlaßte mich der Umstand, daß das bisher in unsern Kirchen, Jahr aus Jahr ein, gesungene Responsorium für alle Stimmen, besonders für den Discant zu hoch geschrieben war, indem dieser sich beständig mit lang gehaltenen Noten im hohen $f g a$ und $a g f$ über einem unbequemen i oder u zermartern mußte; der lästigen Monotonie nicht zu gedenken. Ich schrieb demnach diese 4 Responsorien in einer chormäßigen und etwas sorgfältigen Gestalt, überlud sie wenigstens nicht mit hohen Tönen, wenn ich ihnen auch nicht überall ausgewichen bin; und da sie in unsern Kirchen mit Beyfall gehört werden, so wünsche ich, daß man auch an andern Orten davon Gebrauch machen möge, wenn man es nicht schon besser hat.

Leipzig, den 2ten Julii 1790.

A n h a n g.

Vollkommener Accord über der kleinen Septime der Tonart, unmittelbar vor dem Schlusse, bey NB.

Jacob Gallus.

et e - rit - in pa - ce - me - mo - ri - a e - jus.

NB.

Händel im Funeral - Anthem of Queen Caroline.

But their Name li - veth e - ver - more, but their Name li - veth e - ver - more.

NB.

Ist es doch, als ob Händel die Stelle: *et erit in pace* – in Gedanken gehabt hätte, so ähnlich hat er ihr die seinige gemacht: ich habe sie daher beyde ganz hergesetzt. Das Problem, ob *Gallus* sein Mottett lieber im 3/2 als im Allabrevetacte hätte schreiben sollen, kann man sich bey dieser Gelegenheit zugleich auflösen, wenn man obige Stelle auf eine und die andere Art tactirt. Die erste Note muß man in beyden Fällen im Aufschlage nehmen.

1. Ecce quomodo moritur justus

Jacobus Handl
1550–1591

Motetto

in der Bearbeitung durch
Adam Hiller (1728–1804)
Text: Karfreitags-Responsorium

Ec - ce quo - mo - do mo - ri - tur ju - s - tus ne - mo per - ci - pit cor -
Ec - ce quo - mo - do mo - ri - tus, et ne - mo per - ci - pit cor -
Ec - ce quo - mo - do mo - ri - tus, et ne - mo per - ci - pit cor -
Ec - ce quo - mo - do mori - tur ju - s - tus, et ne - mo per - ci -
de, et ne - cor - de: vi - ri ju - sti tol - lun
de, et per - ci - pit cor - de: vi - ri ju - sti - ne -
- mo per - ci - pit cor - de: vi - ri et - ne -
et ne - mo per - ci - pit cor - de: - tur, et - ne -
21 mo con - fi - de - rat: a fa - tis sub - la - tus est
mo con - fi - de - rat: a - ta - tis sub - la - tus est
mo con - fi - de - i - qui - ta - tis sub - la - tus est
mo con - fi - e in - i - qui - ta - tis sub - la - tus est
30 ju - rit in pa - ce - jus, et
et e - rit in pa - ce - i, et
stus: et e - rit in pa - ce - i
ju - s - tus: et e - rit in pa - ce - i

73

mo - ri - a e - - jus. In pa - ce fa - e - - jus,
 mo - ri - a e - - jus. In pa - ce - est lo - cus e - - jus,
 mo - ri - a e - - jus. In pa - ctus est lo - cus e - - jus,
 mo - ri - a e - - jus. ce fa - ctus est lo - cus e - - jus,

82

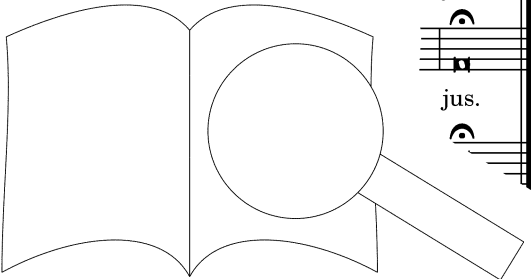
et in Si - on - ti - o e - - jus, et in Si -
 et in Si - o - ni - ta - ti - o e - - jus, et in
 et in ha - bi - ta - ti - o e - - jus, ha - bi -
 Si - on - ha - bi - ta - ti - o e - - on - ha - bi -

91

ta - ti - o e - - jus, et e - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - -
 ta - ti - o e - - jus, et me - mo - ri - a e - -
 ta - ti - o e - - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - -
 ta - ti - o e - - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - -

99

jus, et e - rit in pa - ce - jus.
 jus, et e - rit in pa - ce, e - rit in pa - ce jus.
 jus, et e - rit in pa - ce, e - rit in pa - ce jus.
 jus, et e - rit in pa - ce, in pa - ce me - mo - ri - a e - - jus.

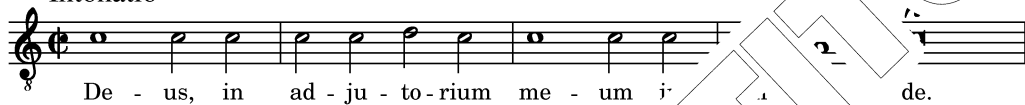


2. Domine, ad adjuvandum me festina

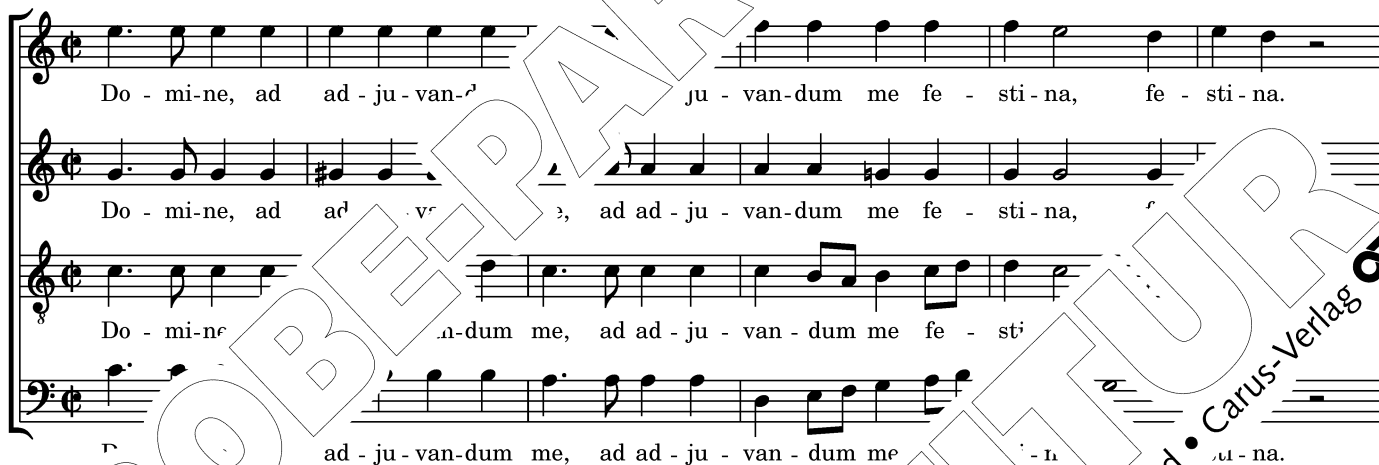
Erstes Responsorium

Johann Adam Hiller
1728–1804

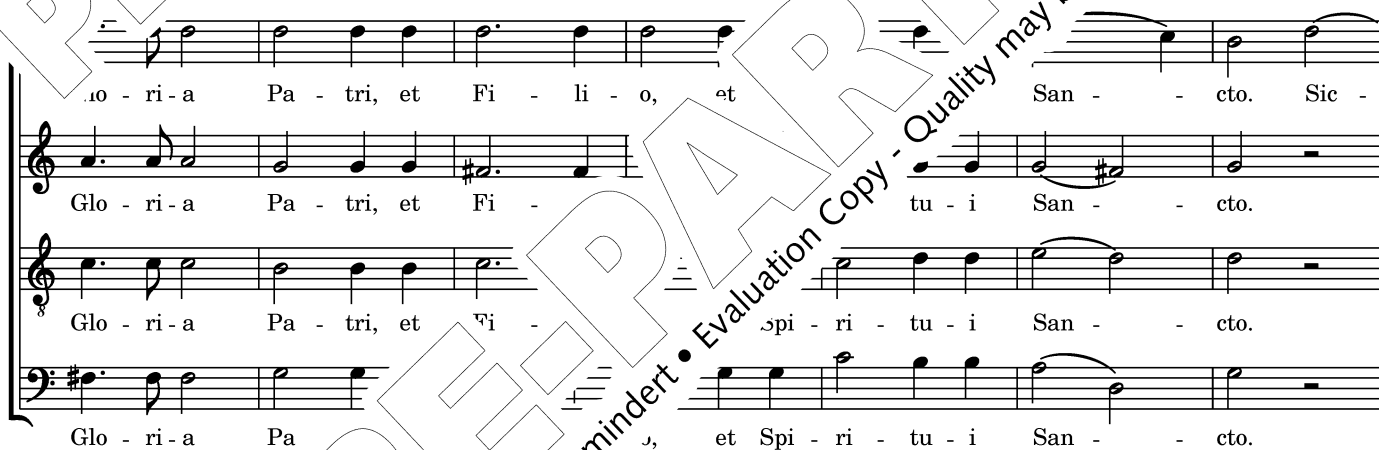
Intonatio



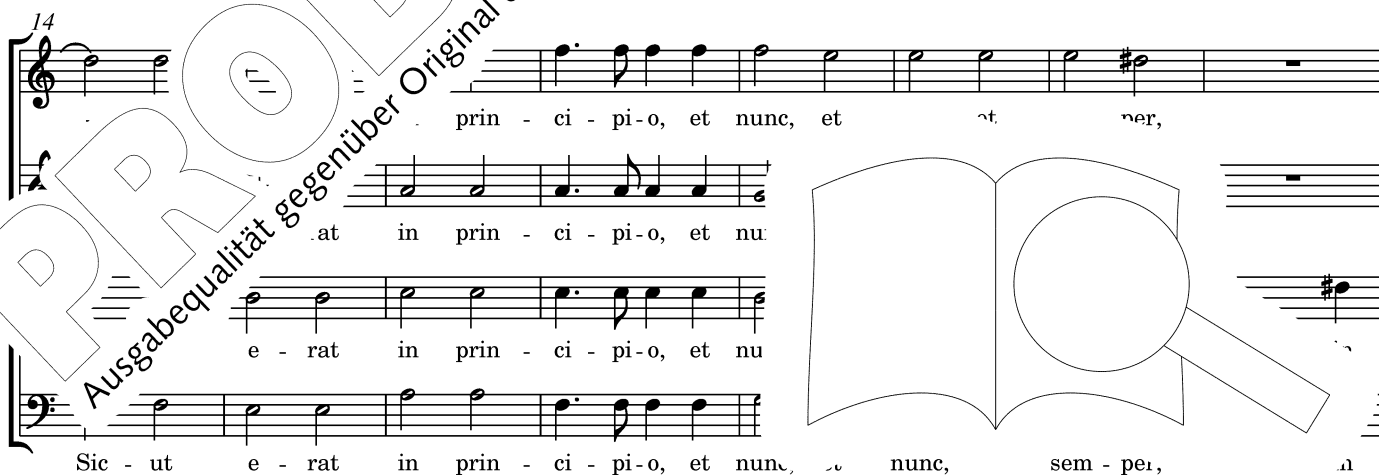
De - us, in ad - ju - to - rium me - um i - tu - a - re de.



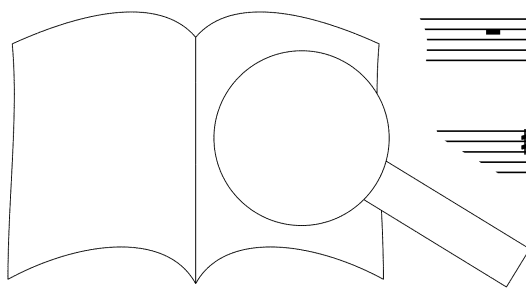
Do - mi - ne, ad ad - ju - van - dum ju - van - dum me fe - sti - na, fe - sti - na.
Do - mi - ne, ad ad - ju - van - dum me fe - sti - na,
Do - mi - ne ad - ju - van - dum me, ad ad - ju - van - dum me fe - sti - na.
ad - ju - van - dum me, ad ad - ju - van - dum me fe - sti - na.



Glo - ri - a Pa - tri, et Fi - li - o, et Spi - ri - tu - i San - cto. Sic -
Glo - ri - a Pa - tri, et Fi - li - o, et Spi - ri - tu - i San - cto.
Glo - ri - a Pa - tri, et Fi - li - o, et Spi - ri - tu - i San - cto.
Glo - ri - a Pa - tri, et Fi - li - o, et Spi - ri - tu - i San - cto.



14
prin - ci - pi - o, et nunc, et in prin - ci - pi - o, et nu -
at in prin - ci - pi - o, et nu -
e - rat in prin - ci - pi - o, et nu -
Sic - ut e - rat in prin - ci - pi - o, et nunc, et in prin - ci - pi - o, et nu -
nunc, sem - per, et in prin - ci - pi - o, et nu -



PROBEEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum, a - men, in lo - rum. A - men,
 et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum, a - sae - cu - lo - rum. A - men,
 sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - men, in sae - cu - lo - rum. A - men, a - men,
 sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - sae - cu - lo - rum. A - men, a - men,

29

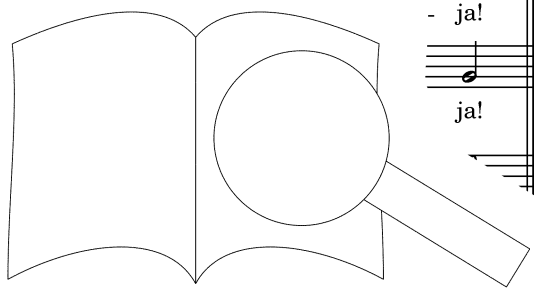
a - men. Hal - le - lu - ja, hal - le - a - men. - le - lu - ja, hal - le - lu
 a - r - lu - ja, hal - le - lu - ja. - ja, -
 al - le - lu - ja,

36

a - men, a - men. Hal - le - lu - ja, hal - le - a - men, a - men. al - lu - ja, hal - le - lu -
 a - men, a - men Hal - le - lu - ja, hal - le - a - men, a - Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja,

44

ja, a - men, a - - men. Hal - ie - lu - ja, hal - le - lu - ja!
 ja! ja!



47

ci - pi - o, et nunc, et nunc, et ser et in
 nunc, et nunc, et nunc, r, et in sae -
 o, et nunc, et a - per, et in
 ci - pi - o, et nunc et sem - per, et in sae -

54

sae - cu - la rum, sae - cu - lo - rum, a -
 cu - sae - cu - lo - rum,
 sae - sae - cu - lo - rum, sae - cu - lo a -
 - la sae - cu - men, et in

et in sae - cu - la sae - cu sae - cu - lo - rum. A -
 et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A -
 sae - cu - lo - rum, sae - cu - lo - rum. A -
 sae - cu - lo - rum. A -

68

- men. Hal - le lu - ja!
 - men. Hal - l - ja!
 a - men, a - men. Hal - le - lu - ja, al - le - lu -

5. Domine, ad adjuvandum me festina

Viertes Responsorium

Johann Adam Hiller
1728–1804

Intonatio

De - us, in ad - ju - to - rium me - um in - de:

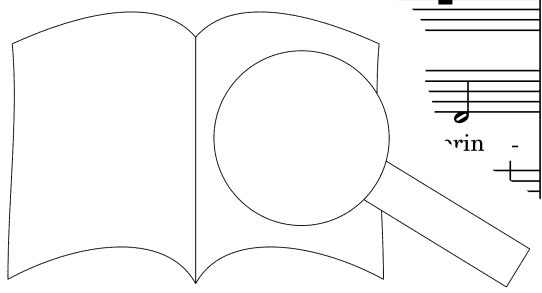
Grave

Do - mi - ne, Do - - - mi - ne, ad - ju - van - dum, ad ad - ju - van - dum,
Do - mi - ne, Do - - - ad ad - ju - van - dum, ad ad - ju - van - dum,
Do - mi - ne, Do - - - ne, ad ad - ju - van - dum,
Do - mi - ne, mi - ne, ad ad - ju - van

ad ad - - - - dum me fe - sti - na!
an - - - - dum - sti - na!
dum, ad ad - ju - van - dum m - - - - - sti - na, fe - sti - na!
van - dum, ad ad - ju - van - - - - - a, fe - sti - na, fe - sti - na!

Glo - ri - a Pa - tri, et Fi - li - o. et Spi - ri - tu - i San - cto.
Glo - ri - a Pa - tri, et F - - - - - tu - i, Spi - ri - tu - i San - cto.
Glo - ri - a Pa - - - - - ri - tu - i, Spi - ri - tu - i San - cto. Sic - ut
Glo - ri - a et Spi - ri - tu - i, Spi - ri - tu - i San - cto.

at in prin - ci - pi - o, et nunc, et nunc, et
Sic - ut e - rat in prin - ci - pi - o, et nunc, et sem - per, et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum.



6. Arie

zum Leichenbegängnis des Herrn M. Andrae
am 30. Januar 1790

Johann Adam Hiller
1728–1804

1. Ruh, mü - der Leib, ruh in — — — — — je, ein to - ter

1. Ruh, mü - der Leib, — ruh — — — — — de. Gra - be,

1. Ruh, mü - der Leib, — — — — — dem Gra - be, ein to - ter —

1. Ruh, mü - der Leib, — — — — — dem Gra - be,

6 Staub be - deckt! Heil mir, der ich

Staub mit Staub be - deckt! Heil mir, — — — — — tie - nung

Staub mit Staub be - deckt! — — — — — ie Hoff - nung

ein to - ter Staub mit Staub be - de. — — — — — ich die Hoff - nung

12 ha - be, dass Gott mich — — — — — der auf - er - weckt.

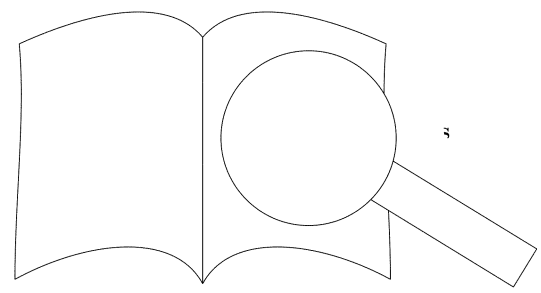
ha - be, — — — — — der — — — — — er - weckt.

ha - be dass Gott mich wie - der auf - er - weckt.

dass Gott mich wie - der — — — — — er - weckt.

ich glaube,
überwand,
le. dem Staube
oder nierend stand.

4. So endigt euch dann meine Tag
getrost vollend ich meinen Lau
Ins Leben, frei von Not und Kl
nimmt huldreich mich mein Sc.



* **pf** = poco forte

7. Arie

zum Leichenbegängnis des Herrn Prof. Reiz
am 5. Februar 1790

Johann Adam Hiller
1728–1804
Samuel Gottlieb Bürde (1753–1831)

Tutti

1. Wir stehn ums Grab und hof - fen doch - - set le - bet noch,
1. Wir stehn ums Grab und hof - - er ver - we - set le - bet noch,
1. Wir stehn ums Grab u. - doch; der hier ver - we - - set le - b - er
1. Wir stehn um - hof - fen doch; der hier ver - we - se

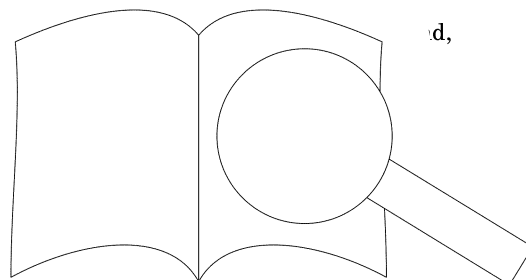
8
von Sünd und Schmerz be - freit, ein - - lich - keit.
er lebt von Sünd und Schmerz be - frei. Un - sterb - lich - keit.
lebt von Sünd und Sch - - ben der Un - sterb - lich - keit.
lebt von Sünd r - Schr ein Le - ben der Un - sterb - lich - keit.

2. Solo
sich zu,
er Ruh.
getan;
qual mehr an.

4. Solo: Indem wir sanften Schmerz dir weihn,
blickt unser Glaube da hinein,
wo Jesus Christus, unser Hirt,
all unsre Tränen trocken wird.

unvergesslich sein:
ar liebend, fromm und rein,
nd Falschheit unbekannt;
ht's in Gottes Vaterhand.

5. "



8. Arie

zum Leichenbegängnis der Frau Hofrätin Platnere
am 16. Februar 1790

Johann Adam Hiller
1728–1804

Etwas lebhaft

Ho - si - an - na! Gott er - schei-net! ... mein Au - ge gnug ge -

Ho - si - an - na! Gott er - sch ... Nu ... mein Au - ge gnug ge -

Ho - si - an - na! Gott ... Nun hat mein Au - ge gnug ge -

Ho - si - an - na! G ... - nei-net!

wei-net; de- ... öff-net sich vor mir! Got - tes Er

wei-net; ... mel öff-net sich vor mir! Got -

Him - mel öff-net sich vor mir! ... stei - gen

et; der Him - mel öff-net sich vor ... gel stei - gen

nie-der; Heil mir, dass ich, ... ü-der, das Ant - - litz

nie-der; Heil mir, dass ... te Brü-der, das Ant - - litz

nie-der; Heil ... ver-klär-te Brü-der, das Ant - - litz

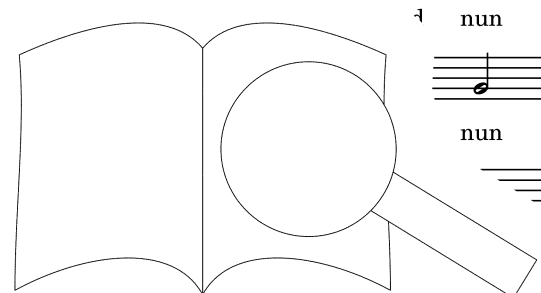
nie-der; ... ver-klär-te Brü-der, das Ant - - litz

Wie? Ist mein Le-ben schon, der ... nun

ihr! Wie? Ist mein Le-ben schon, ... nun

... au, wie ihr! Wie? Ist mein Le-ben schon, d

Got - tes schau, wie ihr! Wie? Ist mein Le-ben schon, der kur - ze - Traum, ent-flohn? Und nun



28

e - wig soll ich mich freun, und se - - lig, se - li - en - der, ja, dein
 e - wig soll ich mich freun, und se - - h, i? Voll - en - der, ja, dein
 e - wig soll ich mich freun, lig sein? Voll - en - der, ja, dein
 e - wig soll ich mich freu. und se - lig sein? Voll - en - der, ja, dein

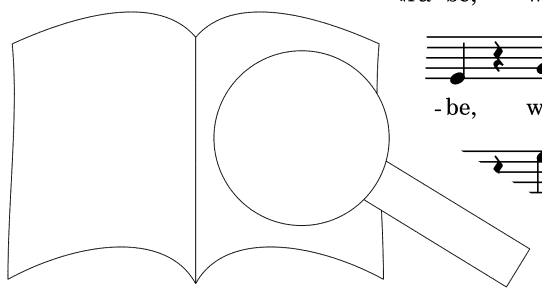
35

Reich ist Welt und Höl - le sind be - zwun - gen.
 Reich Welt und Höl - le sind be - zwun - gen.
 ist mein. Welt und Höl - le sind ich ha - be
 an Reich ist mein. Welt und Höl - le sind

nun das Heil er - run - gen, den Strei - ter krönt. Matt vom
 nun das Heil er - run - gen. dei - ne mü - den Strei - ter krönt. Matt vom
 nun das Heil er - run - gen. dei - ne mü - den Strei - ter krönt. Matt vom
 das dei - ne mü - den Strei - ter krönt. Matt vom

49

ger - sta - be, sehnt ich mich Gra - be, wie
 Pil - ger - sta - be, sehnt ich m - be, wie
 schwe - ren Pil - ger - sta - be, sehnt ich m
 schwe - ren Pil - ger - sta - be, ... nach mei - nem Gra - be, wie



PROBEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

56

sich nach Ruh ein Wand-rer sehnt. Preis und Hal - le - lu - ja, es ist nun da.

sich, wie sich nach Ruh ein Wand - rer sehnt. Preis und Hal - le - lu - ja, es ist, es ist nun da.

sich, wie sich nach Ruh ein Wand - rer sehnt. Preis und Hal - le - lu - ja, es ist, es ist nun da.

sich, nach Ruh ein Wand - rer und Hal - le - lu - ja, es ist, es ist nun da.

63

Von der Hüt - lich-keit werd ich, werd ich be - freit;

Von der Sterb - lich-keit werd ich, werd ich be - freit;

Von der Hüt - te der Sterb - lich-keit werd ich be - freit; allt in

Hüt - te der Sterb - lich-keit sie fällt in

70

Staub, auf kur - ze Zeit. Gott, mein Ver - trau - en will

Staub, auf kur - ze Zeit. Gott, mein Ver - trau - en will

Staub, auf kur - ze Zeit. Gott, mein Ver - trau - en will

Staub, auf kur - ze Zeit. Gott, mein Ver - trau - en will

Staub, auf kur - ze Zeit. Gott, mein Ver - trau - en will

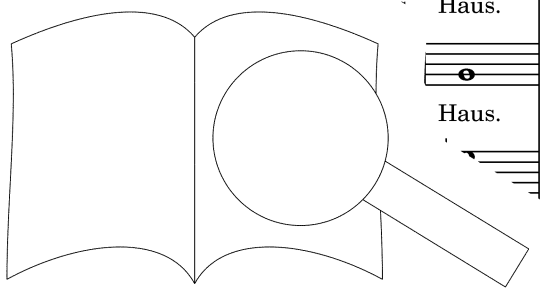
77

wie - der bau-en; dann wird sie ein un-sterb-lichs Haus.

un-sterb-lich wie - der bau-en; dann wird sie ein un-sterb-lichs Haus.

erst herr - lich wie - der bau-en; dann wird sie ein un-sterb-lichs Haus.

... wie - der bau-en; dann wird sie ein un-sterb-lichs Haus.



84

Wer, ach wer winkt mir vom Thro - ne der Ma - jes - tät? Wem soll die

Wer, ach wer winkt mir vom Thro - ne der Ma - jes - tät? Wem soll die

Wer, ach wer winkt mir vom Thro - ne der Ma - jes - tät? Wem soll die

Wer, ach wer winkt mir vom Thro - ne der Ma - jes - tät? Wem soll die

91

Kro - ne? Schon ihr die Hand sich aus. Gleich Ne - bel!

Kro - ne? nach ihr die Hand sich aus. Gleich Ne - bel!

Kro - ne? Schon streckt nach ihr die Hand sich aus. Gleich Ne - bel!

Schon streckt nach ihr die Hand sich aus. Gleich Ne - bel! ent - stellt,

f sinkt un - ter mir die Welt; Und ich von An - ge -

f sinkt un - ter mir die Welt; seh ich von An - ge -

f sinkt un - ter mir die Welt; schon seh ich von An - ge -

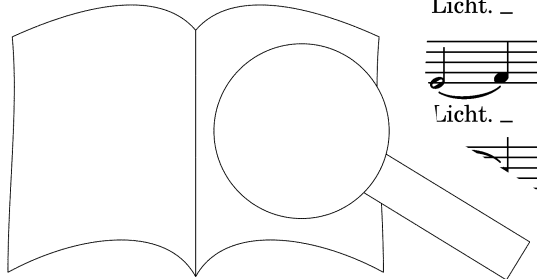
f sinkt un - ter mir die Welt; Und schon seh ich von An - ge -

102

ge - sicht, in dei - ner Licht.

zu An - ge - sicht, in dei - ne Licht.

zu An - ge - sicht, in dei - ne Licht, o Gott, o Gott, das Licht.



PROBEBE PARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

9. Arie

zum Leichenbegängnis der Frau D. Wolfinn
am 3. Mai 1790

Johann Adam Hiller
1728–1804
Gottlieb Klopstock (1724–1803)

Adagio

1. Be - grabt den Leib in sei - ne Gruft, bis ihm des

1. Be - grabt den Leib in - ne Gruft, bis ihm des

1. Be - grabt in sei - ne Gruft, bis ihm des

1. Be - grabt den Leib in sei - ne Gruft, bis

Rich - me ruft! Wir sä - en ihn; nicht er

Stim - me ruft! Wir sä - en ihn; nicht er

h - ters Stim - me ruft! amst blüht er

Rich - ters Stim - me ruft!

auf, und steigt zu Gott hi - nauf.

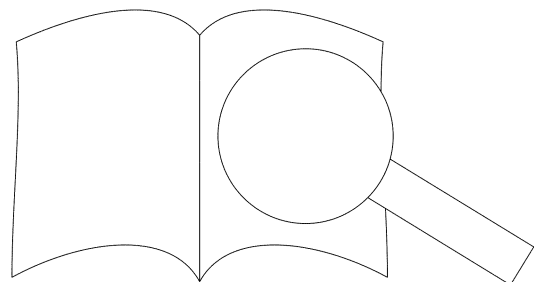
auf, und steigt zu Gott hi - nauf.

auf, er - klärt zu Gott hi - nauf.

ver - klärt zu nauf.

...an einst der Herr;
...aub und wird's nur mehr.
...schläft, verwest, erwacht
d. ...us dieser Todesnacht.
...rommen Seele lebt bei Gott,
...sie aus aller ihrer Not,
...us aller ihrer Missethat
durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Du,
Wir
und
mit
5. Ver
stär
Las
unc



* Die aufwärts gehaltenen Noten in T. 1+2 sind in der 1. Strophe zu beachten, diejenigen in T. 9+10 hingegen in der 2. Strophe.

10. Arie

zur Beruhigung im Leiden

Johann Adam Hiller

1728–1804

op. 11 Adolf Overbeck (1755–1821)

Nicht zu langsam

1. Wa-rum sind der Trä - nen un - term Mond Und so man-ches Seh - nen,
 1. Wa-rum sind der Trä - nen un - ter so viel? Und so man-ches Seh - nen,
 1. Wa-rum sind der Trä - nen so viel? Und so man-ches Seh - nen,
 1. Wa-rum sind der Trä - nen un - term Mond so viel? Und so man-ches

das nicht Nicht doch, lie-ben Brü - der, ist d
 das an will? Nicht doch, lie - ben Brü - der at?
 laut sein will? Nicht doch, lie - ben Brü ist er Mut?
 das nicht laut sein will? Nicht doch lie- as eu - er Mut? Schlagt

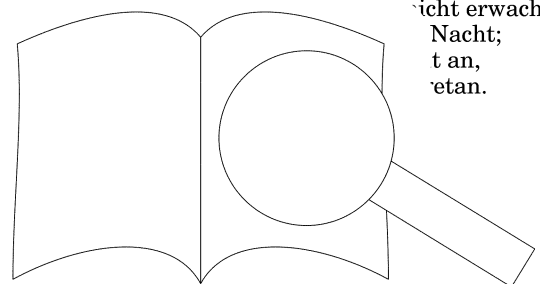
Schlagt den Kum-mer nie - der: gut! - a, ein Vi - cto - ri - a.
 Schlagt den Kum - mer al - les gut! - a, ein Vi - cto - ri - a.
 Schlagt den Kum - mer - cto - ri - Es wird al - les gut! - a, ein Vi - cto - ri - a.
 der: Es wird al - les gut! - a, ein Vi - cto - ri - a.
 6. ein Vi - cto - ri -

...Anmelauß zum Herrn!
 ...er gar nicht gern.
 ...d erfreut so sehr;
 ...segens gnug umher.

r a. ...n Gemüte trägt nicht jedes Glück,
 ...öbt ... Güte selbst von sich zurück.
 ...st auf Erden – also soll's nicht sein.
 ...s besser werden, bald wird's besser sein.

4. ...st, bis zum Grabe, wohl beraten hier,
 welchem Gott die Gabe des Vertraun's verlieh;
 dem macht das Getümmel dieser Welt nicht heiß,
 wer getrost zum Himmel aufzuschauen weiß.

5 ...icht erwacht?
 Nacht;
 t an,
 etan.



PROBENQUALITÄT gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11. Arie

zum Osterfeste

Johann Adam Hiller

1728–1804

Friedrich August Ludwig Liebig (1713–1780)

Lebhaft

1. Er lebt, der un - be - zwung - ne Held! Lob - singt, ihr En - gel - chö - re! Be - singt, ihr

1. Er lebt, er lebt, der un - be - zwung - ne Held! Lob - singt, ihr En - gel - chö - re! Be - singt, be - singt, ihr

1. Er lebt, der un - be - zwung - ne Held! Lob - singt, ihr En - gel - chö - re! Be - singt, be - singt, ihr

1. Er lebt, der un - be - zwung - ne Held! Lob - singt, ihr En - gel - chö - re! Be - singt, be - singt, ihr

Völ - ker in der Welt, des Mitt - lers Sieg und Eh - re! Ihm, der des To - des Macht be -

Völ - ker in der Welt, des Mitt - lers Sieg und Eh - re! Ihm, der des To - des Macht be -

der Welt, des Mitt - lers Sieg und Eh - re! Ihm, der des To - des Macht be -

Völ - ker in der Welt, des Mitt - lers Sieg und Eh - re! Ihm, der des To - des Macht be -

zwang, ge - büh - ret Preis und Lob - ge - sang, An - be - tung, Ruhm und Stär - ke.

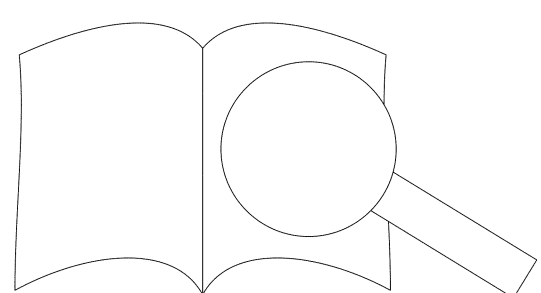
zwang, ge - büh - ret Preis und Lob - ge - sang, An - be - tung, Ruhm und Stär - ke.

zwang, ge - büh - ret Preis und Lob - ge - sang, An - be - tung, Ruhm und Stär - ke.

zwang, ge - büh - ret Preis und Lob - ge - sang, An - be - tung, Ruhm und Stär - ke.

2. Er lebt, der un - be - zwung - ne Held!
 Er hat seinem Thron
 die Knechten,
 den Widerstand;
 Er kann seiner Hand
 die Welt entreißen.
 Er hat seinem Wohlergehn,
 die Freuden Geber!
 Er ist oft von seinem Auferstehn
 und liegt auch in unsre Gräber.
 Mein Leib sink in des Todes Staub!
 Er werde der Vewesung Raub!
 Ich werd im Grab nicht bleiben.

4. Er lebt! Gott ist
 Gott
 W
 de
 Ich
 W
 De
 5. Er
 fr
 E
 ih
 W
 O
 als sein
 am
 ihm leben, einst ihm sterben!



12. Hymnus

nach Anleitung des lateinischen Stabat Mater *

Johann Adam Hiller
1728–1804

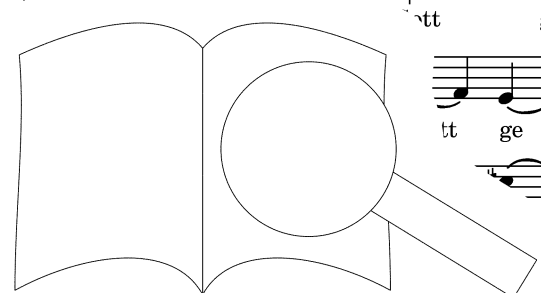
Choralmäßig langsam

Jam-mer - voll mit hei - ßen Trä - nen, stand die Mut - ter bei dem Kreu - ze,
Jam-mer - voll mit hei - ßen - s die Mut - ter bei dem Kreu - ze,
Jam-mer - voll mit hei - ßen, stand die Mut - ter bei dem Kreu - ze,
Jam-mer - voll ßen Trä - nen, stand die Mut - ter bei

wo il - lün mit Schmer - zen rang, wo durch ih - re See - le,
wo ihr Sohn mit Schmer - zen rang, wo durch te See - le,
wo ihr Sohn mit Schmer - zen rang, wo durch sanf - te See - le,

ih - re tief - ge - beug - Schwert zer - stö - rend drang.
ih - re tief - ge ach, ein Schwert zer - stö - rend drang.
ih - re tief - ge - le, ach, ein Schwert zer - stö - rend drang.
ih - re See - le, ach, ein Schwert zer - stö - rend drang.

al - les ö - de um sie ner, die Gott ge -
tra - rig, al - les ö - de tt ge -
es trau - rig, al - les ö - de um sie ner, die Gott ge -



32

weih - te, da ihr Sohn am Kreu - ze starb. nur konnt es
 weih - te, da ihr Sohn am Kreu - ze ein Trost nur konnt es
 weih - te, da ihr Sohn am Kreu - Ach, dein Trost nur konnt es
 weih - te, da ihr Sohn am starb. Ach, dein Trost nur konnt es

40

hin - dern, dass sie r' u des Le - bens, selbst zu dei - nen Fü -
 hin - dern, das u Freund des Le - bens, selbst zu dei - ne
 hir nicht, du - Freund des Le - bens, selbst zu Fü -
 dass sie - nicht, du Freund des Le - ber u ßen starb.

49

Je - de Wun - de die ge - se' - ter - keit des Spot - tes
 Je - de Wun - de die ge - Bit - ter - keit des Spot - tes
 Je - de Wun - de - ala je - de Bit - ter - keit des Spot - tes
 Je - de Wun - gen, je - de Bit - ter - keit des Spot - tes

57

lei - dend Herz. Er, der M' der nur
 ihr lei - dend Herz. Er, der
 te tief ihr lei - dend Herz. Er, der
 fühl - te tief ihr lei - dend Herz. Er, der Men - schen glück - lich mach - te, der nur

66

Gu - tes tat auf Er - den, stirbt, ach, stir' und Schmerz. Got - tes

Gu - tes tat auf Er - den, stirbt. Qual und Schmerz. Got - tes

Gu - tes tat auf Er - den, stirbt, ach, stirbt in Qual und Schmerz. Got - tes

Gu - tes tat auf Er - den, stirbt in Qual und Schmerz. Got - tes

74

Lamm, der Welt - ver - söh - ner, Dank sei dir, aus dei - nen W

Lamm, der Welt - ver - söh - ner, Dank sei dir, aus dei -

Welt - ver - söh - ner, Dank sei dir, aus dei - nen W

der Welt - ver - söh - ner, Dank sei dir, aus dei - nen W

Heil und Le - ben zu. Lass uns wandeln, bring uns einst nach

Heil und Le - ben zu. Lass uns wandeln, bring uns einst nach

Heil und Le - ben zu. Lass uns wandeln, bring uns einst nach

Heil und Le - ben zu. Lass uns wandeln, bring uns einst nach

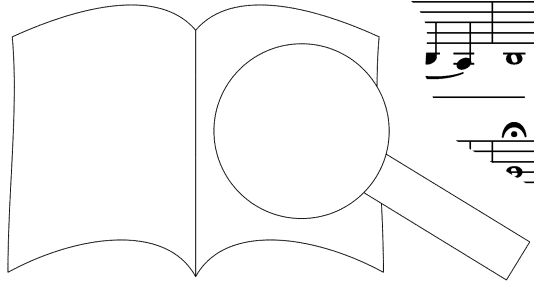
91

hin zu - dei - ner ew' - gen Ruh.

hin zu - dei - ner ew' - gen Ruh.

hin zu - dei - ner ew' - gen Ruh.

Kampf und Lei - den hin zu - dei - ner ew' - gen Ruh.



Editionsübersicht (Hefte 1–6)

Die Edition der sechs Teile *Vierstimmige Motetten und Arien* verstehen sich als Quellenedition und nicht als Sammlung von Werkeditionen. Das heißt, allen Motetten liegt als einzige Quelle Hillers Edition zugrunde, auch wenn es sich dabei um durch Hiller redigierte Notentexte handelt. Dies ist besonders deutlich bei der Motette von Jacob Handl in Heft 6 der Fall, kann aber – wenn auch deutlich zurückhaltender – auch für die Motetten von Homilius wahrscheinlich gemacht und sicher für die meisten anderen Kompositionen ebenfalls angenommen werden.

In den Fällen, in denen es bei Carus bereits eine Edition nach handschriftlichen Überlieferungen gab, sind zum Notentext der Hiller-Ausgabe im Kleinstich die Abweichungen der handschriftlichen Überlieferung beigefügt, so dass man die Ausgaben parallel benutzen und sich zugleich bei diesen Motetten ein Bild von Hillers Eingriffen machen kann.

Für diese Edition wurden verschiedene Druckexemplare zu Rate gezogen. Hauptquelle bildete das Exemplar des Bach-Archivs Leipzig (ohne Heft 6). Eingesehen wurden ferner das vollständige Exemplar der Leipziger Stadtbibliothek sowie Einzelexemplare in Privatbesitz (Heft 3 und 6). Die Ausgabe Hillers ist sehr zuverlässig und bedurfte fast keiner Korrekturen.

Die Komponisten der Motetten werden bei Hiller stets nur mit ihrem Nachnamen benannt. Bei den meisten Komponisten ist der Nachname bereits eindeutig oder aber der Komponist lässt sich durch parallele Überlieferungen der Motette zweifelsfrei ermitteln. Fraglich bleibt vor allem die Identität des Komponisten namens Kayser (Heft 2). Von den zahlreichen Komponisten mit Namen Kayser (Kaiser, Keiser, die Namensformen schwanken) passt keiner wirklich gut zu dieser Motette. Für den Köthener Organisten Bernhard Christian Kayser (1705–1758) spricht die geographische Nähe Köthens zu Leipzig (wo Kayser auch einen Teil seines Lebens verbrachte). Außerdem war Kayser wie Doles Bach-Schüler. Allerdings ist von jenem Kayser sonst nur Instrumentalmusik überliefert.

Übersicht über die in den sechs Heften der *Vierstimmigen Motetten und Arien* enthaltenen Werke

Bibelstellen, Textautoren oder sonstige Informationen zur Textherkunft sind kursiv gegeben, die Ziffern in Klammern verweisen auf das jeweilige Heft. Bei den Kurzbiographien wird stets nur das erste Jahr einer Anstellung genannt.

a) nach Komponisten

Antonio Caldara (* Venedig 1670, † Wien 1736)

Nach Anstellungen 1700 in Mantua und 1709 in Rom 1716 Übersiedlung nach Wien, dort erster Vizekapellmeister am Kaiserhof.

- Peccavi super numerum *Responsorium zum Toten-Offizium* (3)

Johann Friedrich Doles (* Steinbach-Hallenberg 1715, † Leipzig 1797) 1739 Studium in Leipzig und Unterricht bei J. S. Bach, 1744 Kantor in Freiberg, 1756–1789 Thomaskantor in Leipzig. Dort Hillers Amtsvorgänger.

- Wer bin ich, Herr? 2. *Sam. 7,18* (2)

Christoph Ludwig Fehre (* Zehren bei Meißen 1718, † Dresden 1772) 1727 Schüler der Annenschule in Dresden, 1737 Lehrer für die Knaben der Dresdner Hofkapelle, 1754 Organist der Dresdner Annenkirche.

- Ich hatte viel Bekümmernis *Ps 94,19* (3)

Jacob Handl / Jacobus Gallus (* wahrscheinlich in Ribnica in Slowenien 1550, † Prag 1591)

Möglicherweise zeitweise in kaiserlichen Diensten. 1580 Kapellmeister des Bischofs von Olmütz, ab 1586 Kantor von St. Johannes am Ufer in Prag.

- Ecce quomodo moritur justus *Karfreitags-Responsorium* (6)

Carl Heinrich Graun (* Wahrenbrück 1703/04, † Berlin 1759)

1714 Besuch der Dresdner Kreuzkirche, 1724 Sänger in Braunschweig, später dort Vizekapellmeister, 1735 Vizekapellmeister am Hof in Berlin, seit der Thronbesteigung Friedrich des Großen 1740 schließlich dort Kapellmeister.

- Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses *Ps 26,8* (1)

- Lasset uns aufsehen auf Jesum *Hebr. 12,2* (3)

- Lasset uns freuen und fröhlich sein *Off. 19,7* (4)

- Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes *Off. 19,7* (4)

Gottlob Harrer (* Görlitz 1703, † Leipzig 1755)

1722 Studium in Leipzig, später Musiker in der Kapelle August des Starken, nach dessen Tod 1733 in den Diensten des Grafen Heinrich von Brühl, der Harrer 1738 zu Studien nach Italien schickte. Nach der Rückkehr 1741 Hofkapellmeister Brühls, 1750 Thomaskantor in Leipzig als Nachfolger Johann Sebastian Bachs.

- Mein Herz ist bereit *Ps 57,8* (2)

Johann Wilhelm Häßler (* Erfurt 1747, † Moskau 1822)

Klavier- und Kompositionsunterricht bei seinem Onkel Johann Christian Kittel, einem Schüler Bachs. 1761 Organist in Erfurt, 1780 Konzerverstalter, 1784 Betreiber einer Notenleihbibliothek daselbst. Reisender Klaviervirtuose, 1794 Pianist, Klavierlehrer und Musikverleger in Moskau.

- Lobe den Herrn, meine Seele *Ps 103,1* (5)

Johann Adam Hiller (*Wendisch Ossa/Schlesien 1728, † Leipzig 1804) Schulbesuch zunächst in Görlitz und dann an der Kreuzschule in Dresden, dort Schüler von G. A. Homilius. 1751 Studium in Leipzig, 1754 Hauslehrer bei Graf Heinrich von Brühl. 1758 wieder in Leipzig, betätigte sich Hiller als Konzerveranstalter, Dirigent, Gesangslehrer und Musikpublizist; er war der erste Leiter der ab 1781 im Gewandhaus stattfindenden Konzerte. 1789 Thomaskantor in der Nachfolge von Johann Friedrich Doles.

- Alles Fleisch ist wie Gras 1. *Petrus 1,24–25* (4)

- Begrabt den Leib in seiner Gruft *Friedrich Gottlieb Klopstock* (6)

- Domine, ad adjuvandum me *Vesperingressus*, 4 Vertonungen (6)

- Er lebt, der unbezwungne Held *Ehrenfried Liebich* (6)

- Hosianna, Gott erscheint (6)

- Jammervoll mit heißen Tränen *Deutsche Parodie des Stabat mater* (6)

- Lass sich freuen alle *Ps 5,12–13* (1)

- Ruh, müder Leib (6)

- Warum sind der Tränen *Christian Adolf Overbeck* (6)

- Wir stehn ums Grab und hoffen doch *Samuel Gottlieb Bürde* (6)

- Wohin ich seh *Johann Friedrich Löwen* (3)

Gottfried August Homilius (* Rosenthal/Sachsen 1714, † Dresden 1785) 1735 Studium in Leipzig, dort Schüler Bachs, 1742 Organist an der Dresdner Frauenkirche, 1755 Kreuzkantor und Musikdirektor der Dresdner Hauptkirchen.

- Der Herr ist mein Hirte *Ps 23* (5)

- Hilf, Herr! Die Heiligen haben abgenommen *Ps 12,2* (1)

- Sieh, oh Mensch, auf Gottes Güte (3)

- Siehe, des Herrn Auge *Ps 33,18–19* (3)

- Siehe das ist Gottes Lamm *Joh. 1,29* (4)

- Unser Vater in dem Himmel *Matth. 6,9–13* (2)

Kayser, möglicherweise Bernhard Christian (* Köthen 1705, † daselbst 1758)

1724 Studium in Leipzig, spätestens 1733 wieder in Köthen, zunächst als Advocat, spätestens ab 1747 Organist und Kammermusiker am Köthener Hof. Schüler Bachs sowohl in Köthen als auch Leipzig.

- Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis 1. *Tim. 3,16* (2)

Christian Friedrich Penzel (* Oelsnitz/Voigtland 1737, † Merseburg 1801)

1751 Schüler an der Leipziger Thomasschule, danach Studium daselbst. 1761 vorübergehend wieder in Oelsnitz, wo er mit Kantor Johann Georg Nacke u. a. Kantaten J. S. Bachs aufführte. 1765 Kantor in Merseburg.

- Der Herr ist unsre Macht *Johann Andreas Cramer nach Ps 46* (4)
- Singt neue Gesänge dem Herrn *Johann Andreas Cramer nach Ps 98* (4)
- Wenn Christus seine Kirche schützt *Christian Fürchtegott Gellert* (2)
- Wenn ich zu dir empor *Johann Andreas Cramer nach Ps 28* (4)
- Wie selig ist, der Gott vertraut *Johann Andreas Cramer nach Ps 21* (4)

Christian Gottlob Neefe (* Chemnitz 1748, † Dessau 1798)

1769 Studium in Leipzig, dort Schüler von Hiller, 1776 Musikdirektor einer reisenden Theatertruppe, 1778 am Hoftheater in Bonn, 1782 daselbst Hoforganist, dort Lehrer Beethovens.

- Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott *Ps 77,2–3* (5)

Theodor Christlieb Reinhold (* Eppendorf/Erzgebirge 1682 † Dresden 1755)

1694 Besuch der Dresdner Kreuzschule, 1706 Organist an der Annenkirche in Dresden, 1707 Kantor der dortigen Dreikönigskirche, ab 1720 Kreuzkantor.

- Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn *1. Petrus 5,7* (4)
- Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht *Ps 143,2* (1)

Johann Heinrich Rolle (* Quedlinburg 1716, † Magdeburg 1785)

Sohn eines Quedlinburger Stadtkantors, 1737 Organist in Magdeburg, 1740 Hofmusiker in der Kapelle Friedrichs des Großen, 1746 wieder Organist in Magdeburg, 1756 Kantor daselbst.

- Der Herr behüte dich *Ps 121,7* (3)
- Der Herr ist König *Ps 97,1–6*(1)
- Die Güte des Herrn ist's *Klagelieder 3,22–24* (2)
- Gott der Herr ist Sonn und Schild *Ps 84,12–13* (5)
- Nun danket alle Gott *Sirach 50,22–24* (4)

Christian Gotthilf Tag (* Beierfeld/Erzgebirge 1735, † Niederzönitz/Erzgebirge 1811)

1749 Besuch der Kreuzschule, Unterricht bei G. A. Homilius, 1755–1808 Kantor in Hohenstein (heute Hohenstein-Ernstthal).

- Erhebt den Herrn (3)

Johann Gottfried Weiske (* Rochlitz 1745, † Meißen 1806)

1761 Besuch der Leipziger Thomasschule, 1767 Studium in Leipzig. 1769 in Meißen zunächst Substitut des Kantors, dann, ab 1774, Kantor daselbst.

- Herr, lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen *Ps 143,10* (5)

Ernst Wilhelm Wolf(f) (* Großenbehringen bei Gotha 1735, † Weimar 1792)

Besuch des Gymnasiums in Eisenach und Gotha, 1755 Studium in Jena, dort Leitung des Collegium musicum, 1758 in Leipzig, dann in Naumburg als Musiklehrer, 1761 Konzertmeister in Weimar, dort 1763 Hoforganist, 1768 Hofkomponist, 1772 Hofkapellmeister.

- Unendlicher Gott *nach Ps 8* (1)

b) nach Textanfängen

Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn *1. Petrus 5,7* (Reinhold, 4)

Alles Fleisch ist wie Gras *1. Petrus 1,24–25* (Hiller, 4)

Begrabt den Leib in seiner Gruft *Friedrich Gottlieb Klopstock* (Hiller, 6)

Der Herr behüte dich *Ps 121,7* (Rolle, 3)

Der Herr ist König *Ps 97,1–6* (Rolle, 1)

Der Herr ist mein Hirte *Ps 23* (Homilius, 5)

Der Herr ist unsre Macht *Johann Andreas Cramer nach Ps 46* (Penzel, 4)

Die Güte des Herrn ist's *Klagelieder 3,22–24* (Rolle, 2)

Domine, ad adiuvandum me *Vesperingressus*, 4 Vertonungen (Hiller, 6)

Ecce quomodo moritur justus *Karfreitags-Responsorium* (Handl, 6)

Er lebt, der unbezwungne Held *Ehrenfried Liebich* (Hiller, 6)

Erhebt den Herrn, ihr weiten Himmel (Tag, 3)

Gott der Herr ist Sonn und Schild *Ps 84,12–13* (Rolle, 5)

Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht *Ps 143,2* (Reinhold, 1)

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses *Ps 26,8* (Graun, 1)

Herr, lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen *Ps 143,10* (Weiske, 5)

Hilf, Herr! Die Heiligen haben abgenommen *Ps 12,2* (Homilius, 1)

Hosianna, Gott erscheint (Hiller, 6)

Ich hatte viel Bekümmernis *Ps 94,19* (Fehre, 3)

Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott *Ps 77,2–3* (Neefe, 5)

Jammervoll mit heißen Tränen *Deutsche Parodie des Stabat mater* (Hiller, 6)

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis *1. Tim. 3,16* (Kayser, 2)

Lass sich freuen alle *Ps 5,12–13* (Hiller, 1)

Lasset uns aufsehen auf Jesum *Hebr. 12,2* (Graun, 3)

Lasset uns freuen und fröhlich sein *Off. 19,7* (Graun, 4)

Lobe den Herrn, meine Seele *Ps 103,1* (Häßler, 5)

Mein Herz ist bereit *Ps 57,8* (Harrer, 2)

Nun danket alle Gott *Sirach 50,22–24* (Rolle, 4)

Peccavi super numerum *Responsorium zum Toten-Offizium* (Cal-dara, 3)

Ruh, müder Leib (Hiller, 6)

Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes *Off. 19,7* (Graun, 4)

Sieh, oh Mensch, auf Gottes Güte (Homilius, 3)

Siehe, des Herrn Auge *Ps 33,18–19* (Homilius, 3)

Siehe, das ist Gottes Lamm *Joh. 1,29* (Homilius, 4)

Singt neue Gesänge dem Herrn *Johann Andreas Cramer nach Ps 98* (Penzel, 4)

Unendlicher Gott, unser Herr *nach Ps 8* (Wolf(f), 1)

Unser Vater in dem Himmel *Matth. 6,9–13* (Homilius, 2)

Warum sind der Tränen *Christian Adolf Overbeck* (Hiller, 6)

Wenn Christus seine Kirche schützt *Christian Fürchtegott Gellert* (Penzel, 2)

Wenn ich zu dir empor *Johann Andreas Cramer nach Ps 28* (Penzel, 4)

Wer bin ich, Herr? *2. Sam. 7,18* (Doles, 2)

Wie selig ist, der Gott vertraut *Johann Andreas Cramer nach Ps 21* (Penzel, 4)

Wir stehn ums Grab und hoffen doch *Samuel Gottlieb Bürde* (Hiller, 6)

Wohin ich seh *Johann Friedrich Löwen* (Hiller, 3)